

Wie geht CHRIST-SEIN heute?

Gedanken aus der Praxis – für die Praxis!

Gastbeitrag von Generalvikar Dr. Christoph Weiss, Diözese St. Pölten



an, auf, bei, für, gegen, in, mit, nach, ohne, um, von, zu... –

mehr als 100 Präpositionen (Vorwörter) hat die deutsche Sprache.

Mit unterschiedlichen Fällen: mal mit dem Dativ, mal mit dem Akkusativ, selten mit dem Genitiv. Beinahe jeder Satz, den wir sprechen oder schreiben, enthält Präpositionen: Ohne Präpositionen könnten wir vieles nicht oder nicht exakt ausdrücken.

Christ- bzw. Christin-Sein heute verbinde ich mit drei Präpositionen, die Jesus in Joh 17,14-18 verwendet: **von, aus, in**

1. **von:** „*Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.*“ Als Christinnen und Christen leben wir zwar in dieser Welt, aber wir sind nicht **von** dieser Welt. Als Getaufte kommen wir **von** Gott her. Nicht **von** dieser Welt zu sein bedeutet, dass wir uns nicht dieser Welt anpassen, sondern dass wir bewusst anders – alternativ –, von Gott her leben, wie Paulus an die Gemeinde in Rom schreibt: „*Gleicht euch nicht dieser Welt an...*“ (Röm 12,2)
2. **aus:** „*Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.*“ Die logische Konsequenz daraus, dass wir nicht **von** dieser Welt sind, wäre, uns von dieser abzuwenden, uns **aus** dieser zurückzuziehen. Jesus bittet jedoch, dass wir nicht **aus** dieser Welt genommen werden. Kein Rückzug, keine Flucht, kein Verstecken. Als Christinnen und Christen sollen wir **in** dieser Welt leben.
3. **in:** „*Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.*“ Jesus geht noch einen Schritt weiter: Als Christinnen und Christen haben wir einen Auftrag **in** diese Welt hinein. Wir sollen nicht nur **in** der Welt (Dativ) sein, sondern **in** die Welt (Akkusativ) hinein gehen – so wie Jesus. Wie Jesus seine Sendung erfüllt hat, können wir in den Evangelien nachlesen – und in unserer Sendung nachahmen.

Christin- bzw. Christ-Sein heute bedeutet: **von** Gott her zu leben, sich nicht **aus** der Welt zurückzuziehen, sondern **in** diese Welt gesendet zu sein.

Ein Musiktipp zum Nachdenken: *Zwischen Himmel und Erde* von Albert Frey. In diesem Lied findet sich der Satz: „*Mitten in dieser Welt, doch nicht von dieser Welt. Wir gehören zu dir und doch sind wir noch hier.*“

Wenn unser Künstler Johannes Domenig alles rechtzeitig fertigbekommt, könnte es am 1. November 2025 die dritte „Eröffnung“ am Friedhof geben:

ein Auferstehungsdenkmal im Neuen Friedhof.

Bei Redaktionsschluss des Pfarrblattes steht noch nicht fest, ob der Termin halten wird. Genauere Infos später über Homepage, Gottesdienstordnung und Predigt.

CR Code
für die
Pfarrhomepage:



➔ Mail-Newsletter oder WhatsApp-Newsletter

Wussten Sie, dass Sie die pfarrlichen Termine auch außerhalb der Gottesdienste erfahren können?

Sie können sich ganz bequem die Gottesdienstordnungen alle 2 Wochen per Newsletter an Ihre Mail-Adresse zuschicken lassen.

Oder Sie lassen sich in unserer pfarrlichen WhatsApp-Gruppe über unsere Aktivitäten aktuell informieren.

Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie uns einfach eine **E-Mail** an **kanzlei@pfarre-purgstall.at** oder **WhatsApp an 0676/826636311**; wir nehmen Sie gerne in unsere Newsletter-Verteilerliste auf.

Weiters finden Sie alle wichtigen Informationen rund um die Pfarre auch auf unserer Homepage: www.pfarre-purgstall.at

Kircheneintritt

Wir laden herzlich ein, in diesem Heiligen Jahr 2025, wieder bewusst unsere große Kirchengemeinschaft zu leben und zu erleben!

Viele haben in den letzten Jahren unsere Kirche durch den Kirchenaustritt verlassen.

Die Gründe sind sehr unterschiedlich!

Ein Wiedereintritt ist jederzeit möglich!

Heuer – im Heiligen Jahr – gibt es ein „Sonderangebot“: Kircheneintritt online!

Wir laden ein zum Online-Kircheneintritt: Google einfach "Onlinekircheneintritt", gehe auf eine Seite der Diözese St.Pölten und Du kannst online wieder zurückkehren in Deine Taufgemeinschaft!

Willkommen zu Hause in der weltweiten Kirche!

Dein Pfarrer Franz Kronister

P.S.: Bitte weitersagen, werben und informieren!!

Gebet der heiligen Mutter Teresa

Herr, wenn ich Hunger habe,
schicke mir jemanden, der Nahrung braucht.

*Wenn ich Durst habe,
schicke mir jemanden, der nach einem Trank lechzt.*

Wenn ich friere, schicke mir jemanden,
dem ich Wärme spenden kann.

*Wenn ich Unannehmlichkeiten habe,
zeige mir jemanden, den ich trösten kann.*

Wenn ich arm bin,
führe mich zu jemandem, der Not leidend ist.

*Wenn ich mutlos bin,
schicke mir jemanden, dem ich Mut machen kann.*

Wenn ich keine Zeit habe, gib mir jemanden,
dem ich für einige Augenblicke helfen kann.

*Wenn ich nur an mich denke,
lenke meine Aufmerksamkeit auf Menschen in Not.*

Wenn ich das Verständnis der andern benötige,
gib mir jemanden, der des meinigen bedarf.

*Wenn es nötig ist, dass sich jemand um mich
kümmert, schicke mir jemanden, für den ich sorgen
kann.*

Wenn ich gedemütigt werde,
mach, dass ich jemanden loben kann.

*Wenn mein Kreuz schwer auf mir lastet,
lass mich das Kreuz eines andern tragen.*

Abschied Kaplan Shiju



Kaplan Shiju war nun fast 3 Jahre bei uns in der Pfarre. „Spracherwerb“ und „pastorales Arbeiten“ in unserer Diözese waren die Hauptpunkte. Dank unserer Lehrerinnen, allen voran Mag. Evamaria Butter, hat Shiju die ersten Schritte in Deutsch und in der Seelsorge gemacht und wird nun in die Pfarre Zwettl übersiedeln, wo noch 2 Ausbildungsjahre folgen.

Danke für Deine Arbeit bei uns in Purgstall! Die Leute werden dein Lachen vermissen – und DU hoffentlich uns! Alles Gute und Gottes Segen für Deine Zukunft!

Als vierter indischer Kaplan durfte ich in Purgstall wirken. Ich danke Pfarrer Kronister und seinem Team, ich danke meinen Deutsch-Lehrerinnen. Ich danke der Pfarrgemeinschaft

für ihre Freundlichkeit und ihren Zuspruch! Mein weiterer Weg führt mich nach Zwettl. Ich freue mich schon jetzt auf ein Wiedersehen mit Euch!

Euer Kaplan Shiju Cyriac

Begrüßung Kaplan Vinto



Grüß Gott!

Ich heiße Vinto Chakyarath. Ich komme aus Indien. Mein Bundesstaat heißt Kerala.

Ich bin am 5. Januar 1984 geboren. Ich habe eine Schwester und einen Bruder, sowie vier Nichten und zwei Neffen. Mein Vater ist vor vierzig Jahren gestorben. Meine Mutter lebt noch.

Nach dem Abschluss der Hauptschule bin ich im Jahr 2000 in das Priesterseminar meiner Diözese eingetreten. Am 1. Januar 2011 bin ich zum Priester geweiht geworden. Danach war ich 4 Jahre Kaplan und 9 Jahre Pfarrer. Zudem habe ich zwei Jahre als stellvertretender Direktor einer Krankenpflegeschule gearbeitet.

Nun freue ich mich sehr, dass ich als Kaplan nach Österreich kommen darf. Mein Heimatbischof ist der Einladung von Bischof Alois Schwarz gefolgt und hat beschlossen, weitere Priester in die Diözese St. Pölten zu entsenden. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe als Kaplan in der Pfarre Purgstall. Ich bin gespannt auf die Menschen in der Pfarre und freue mich auf viele Begegnungen. Viele Grüße Vinto

Herzlich willkommen, lieber Kaplan Vinto, in unserer Pfarre. Du bist nun schon der 5. Priester aus Indien, Kerala, der bei uns zum Deutschstudium leben wird und die ersten Erfahrungen machen wird. Du wirst bald erleben, wie freundlich und nett die Purgstaller sind!

Einen guten Start in das Abenteuer „Europa“, „Seelsorge in Österreich“, „Lernen in der Diözese“, „wohnen in unserem Pfarrhof“ wünscht dir die Pfarrfamilie!

Organistinnen und Organisten

Wir sind sehr glücklich, dass wir zu Zeit 5 sehr gute, bemühte, einsatzbereite Organist*innen in unserer Pfarre haben: Dir. Anton Sauprügl, Margit Karner, Andreas Spitzer – und 2 junge Orgelspieler*innen: Magdalena Salzmann und Benedikt Neumayr.
Die beiden Jugendlichen Magdalena und Benedikt möchten wir vorstellen!
Danke allen 5 Organist*innen für Eure Zeit, Euren Einsatz und die Bereitschaft unsere Feiern, Gottesdienste und Konzerte mitzugestalten.



Mein Name ist **Magdalena Salzmann**, ich bin 15 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Feichsen. Vor drei Jahren hat mir meine Klavierlehrerin Corinna Pöchhacker, die damals als Organistin in Purgstall aushalf, die Purgstaller Orgel gezeigt. Ein paar Wochen später durfte ich sie und ihren Chor am Ostersonntag auf der Orgel in der Scheibbser Pfarrkirche begleiten. Das gewaltige Instrument hat mich so sehr fasziniert, dass wir in den kommenden Wochen in meinen Klavierstunden immer öfter zur Orgel gegangen sind, bald darauf durfte ich auch schon selbständig üben gehen. Wenn ich allein in der leeren Kirche übe, kann ich abschalten vom Trubel des Alltags. Vor knapp einem Jahr habe ich begonnen, selbständig Messen zu begleiten. Mittlerweile bin ich nicht mehr so nervös wie noch vor ein paar Monaten, aber jedes Mal, wenn die Glocke läutet und die ersten Töne der Orgel zum Einzug erklingen, bin ich selbst erstaunt, dass wirklich ich es bin, die da spielt.



Es war schon immer mein Traum die Orgel zu spielen. Dieser gewaltige Klang hat mich einfach fasziniert und als Kind spielte ich auch oft auf E-Pianos mit dem Orgel-Sound. Als ich dann vor ca. fünf Jahren die Möglichkeit hatte, mit Toni Sauprügl die Orgel bei einer Schnupperstunde auszuprobieren (damals spielte ich schon 3 Jahre Klavier), wurde dieser Traum ein Stück wahr. In den folgenden zwei Jahren lernte ich die Grundlagen der Orgel (vor allem das Pedal) bis ich dann endlich meine erste Messe spielen durfte. Ich war so nervös, dass meine Finger extrem zitterten. Heute bin ich fast gar nicht mehr nervös, da ich schon viele Erlebnisse hatte und viele wertvolle Erfahrungen machen durfte. Ich liebe es zu improvisieren und komponiere auch, denn die Orgel gibt mir einfach Inspiration. Ich bin froh, dass wir in Purgstall so tolle Organisten (5 aktive, um genauer zu sein) haben, die mich und meine gleichaltrige Organistin Magdalena, in den Organisten Alltag aufgenommen haben. Wenn ich ein Highlight nennen müsste, wäre es die heurige Osternacht, in der ich die Ehre hatte Toni zu vertreten und das festliche Vorspiel vor dem Gloria spielen durfte.

Benedikt Neumayr, 15 Jahre

John Blankers



„Danke“ muss mehr sein als ein Wort. Danke muss zur Tat werden. Und Danke kann mehr sein als ein Wort. Danke kann zur Quelle werden. Dankbarkeit kann wie ein blühendes Getreidefeld sein, durch das viele Menschen satt werden. Wie das geht? Die Dankbarkeit beginnt immer mit dem Willen, Gott nicht aus den Augen zu verlieren. Sein Schöpfungswirken nicht aus den Augen zu verlieren. Den Mitmenschen nicht aus den Augen zu verlieren. Dankbarkeit bedeutet zu leben wie jemand, der beschenkt ist. Und als Mensch, der beschenkt ist, will ich das Geschenk. Gottes gute Schöpfung achten, mehr noch: Verantwortung übernehmen. Als Mensch, der beschenkt ist, will ich weitergeben. Dankbarkeit wird dann ganz konkret: Öfters einen Weg zu Fuß machen, statt mit dem Auto zu fahren; einen Pullover anziehen und die Heizung ein paar Grad herunterdrehen; beim Zähneputzen den Wasserhahn abdrehen; zu teilen und abzugeben... Dankbarkeit kann so einfach sein.